

Wer tut den ersten Schritt?

### **Predigt zum 3. Sonntag der Osterzeit 2024 (Lk 24,35-46)**

Mit ihrem Glauben waren sie ans Ende gekommen. Kein Wunder, denn sie haben am Karfreitag eine Erfahrung gemacht, die sie total aus der Bahn geworfen hat: Jesus ist tot. Der, von dem sie sich alles erhofft und erwartet hatten, der ist elend wie ein Verbrecher am Kreuz gestorben.

Und so sind sie am Ende – und ganz ohne Hoffnung.

Mit diesem Jesus, da rechnet keiner mehr von ihnen. Denn den haben sie am Karfreitagabend begraben - und mit ihm auch all ihre Hoffnung.

Und Jesus?

Da wo sie ihn abgeschrieben haben - da macht er sich auf den Weg zu ihnen. Dort wo sie den Glauben verloren haben - da geht er auf sie zu und redet mit ihnen. Wo sie in ihrer Angst weggelaufen sind, da geht er ihnen nach.

Ja, Jesus wartet nicht, sondern er tut den ersten Schritt.

Und als Jesus sie findet, als er mitten hineingeht in ihre Angst, in ihre Enge und Verschlossenheit – da schimpft er nicht mit ihnen, er rügt nicht ihren schwachen Glauben, er exkommuniziert sie auch nicht wegen ihrer Untreue, sondern er spricht einen Friedensgruß.

Das erste Wort Jesu nach dem Karfreitag - „Friede sei mit Euch!“

Jesus klagt nicht an, er macht einen neuen Anfang -  
Kein Vorwurf, sondern ein „Friede sei mit euch!“

Diese Osterszene macht mich nachdenklich. Sie lässt mich fragen: Wie viel Streit und Leid könnten in unseren Familien, in unseren Gemeinschaften und Gruppen verhindert und beendet werden, wenn nicht immer die einen darauf warten, dass die anderen etwas tun, sondern wenn wir selbst den ersten Schritt machen würden. Wenn wir uns wieder gegenseitig suchen würden.

Wenn wir einen Faden, der abgerissen ist, wieder aufnehmen und ihn weiterspinnen würden.

Aber oft lässt es der Stolz nicht zu. Wie gern warten wir darauf, dass die anderen den ersten Schritt tun.... und dann tut sich nichts, wenn keiner die Initiative ergreift.

Wie würde es die spannungsgeladene Gewitterluft reinigen. wenn wir nicht so nachtragend wären! Wenn wir nicht mit einem Elefantengedächtnis den anderen ihre Fehler und Versagen vorhalten und immer neu aufs Brot schmieren würden, sondern wenn wir wirklich Frieden machen würden, verzeihen könnten, vergeben und vergessen!

Friede sei mit euch!

Wenn wir glauben könnten, der andere meint es ernst. Wenn wir Berührungängste ablegen könnten wie dieser Jesus: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an! Rührt mich an!

Wie viel Leid könnte erspart bleiben, wie viel Streiterei beendet werden, wenn das passieren würde, was im Evangelium geschieht:

Da tut einer den ersten Schritt - und die anderen nehmen diesen an.

Das Evangelium sagt: Da ereignet sich für Menschen ein neues Ostern.

*(Die Anregung zur Predigt verdanke ich Richard Baus)*

## **Fürbitten**

Herr, unser Gott, wir sehnen uns im Leben nach Harmonie und leben doch oft in Spannungen und Beziehungsstörungen. Wir bitten dich:

- dass wir uns aufrichtig um ein friedliches Miteinander bemühen
- dass wir im Zweifel die ersten sind, die die Hand zur Versöhnung ausstrecken
- dass wir Konflikte austragen können, ohne uns zu verstellen und zu verfeinden
- dass wir „ohne wenn und aber“ verzeihen können, wenn man uns gekränkt hat
- dass wir alles vermeiden, was andere beschämt oder schlecht aussehen lässt
- dass wir nicht nur nach außen hin freundlich sind, sondern immer besser lernen, das Gute im anderen zu sehen
- dass es Völkern in den Krisenherden der Welt gelingt einen Neuanfang eines friedlichen Zusammenlebens zu setzen
- dass unsere Toten dein Erbarmen erfahren. Heute beten wir für ....

## **Einleitung**

Wenn der Beziehungsfaden zwischen Menschen reißt, wird es immer schwierig, den Weg wieder zueinander zu finden. Eine alte Frau erzählte mir einmal. Wenn der Faden auch wieder geknüpft wird, so spürst du doch immer wieder den Knoten.

Im heutigen Evangelium versucht einer, den zerrissenen Beziehungsfaden wieder zu knüpfen - und dies ohne Knoten.

*Pfarrer Stefan Mai*